



*Erfahrungen mit einem iberischen Pferd, Teil 1*

## Vom Sorgenkind zum edlen

# Hengst

*Von wegen stolz und erhaben: Als Brigitte Biernath den Lusitano-Hangst Natal zum ersten Mal sieht, hat er bis auf seinen Unterhals und eine gehörige Portion Ablehnung den Menschen gegenüber nicht viel zu bieten. Doch die Physiotherapeutin verliebt sich in den Schimmel und vor allem – glaubt an ihn. Heute ist der Lusitano auf dem Sprung zur schweren Klasse. Ihre Geschichte mit dem Iberer erzählt sie exklusiv in Reiter Revue.*

Als ich Natal mit knapp sechs Jahren 1999 das erste Mal sah, hatte er gerade den langen Weg von Portugal nach Deutschland hinter sich gebracht. Eigentlich war ich mitgekommen, um einer Freundin bei der Suche nach einem neuen Pferd behilflich zu sein. Alle Pferde wurden uns gezeigt. Bei Natal angekommen meinte die Tochter der Besitzerin, dass sie ihn nicht möge, da er sich immer mit dem Hinterteil zu ihr drehe, wenn sie die Box beträte.

Später, als ich noch einmal alleine zu ihm ging, wendete er sich nach einigem geduldigen Warten und unter leisem Zureden in meine Richtung. Argwöhnisch und vorsichtig kam er langsam auf mich zu, um zu betrachten, was da so hartnäckig und ohne Bewegung in der Ecke ausharrte. Eine Woche später fuhr ich erneut die 400 Kilometer nach Norddeutschland, um mich

endgültig für Natal zu entscheiden. Ich wusste, dass er in Portugal vor der Kutsche gegangen war, einen Sattel kannte, ansonsten aber nicht großartig geritten war.

Das war mir im Prinzip auch Recht so, da ich lieber ein „rohes“ Pferd wollte. Allerdings stellte ich später fest, dass die Verwendung als Zugpferd wohl schon so manches ruiniert hatte. Auch der Umgang mit ihm war sicher nicht besonders art- und pferdegerecht gewesen und hatte seine Spuren hinterlassen.

Als er dann endlich bei mir in Düsseldorf im Stall stand, erlebte ich ein völlig ängstliches Tier, das aus Panik alle Halfter und Stricke zerriss, wenn er angebunden war. Das Öffnen eines Kletthandschuhs oder das Aufliegen eines Vogels versetzten ihn derart in Angst und Schrecken, dass er nur noch das Weite suchen wollte. Beson-

ders Geräusche machten ihm arg zu schaffen. So fragte ich mich manches Mal, was er schon vorher alles erlebt haben musste.

Freunde, Bekannte und Neugierige waren gekommen, um meine neue Errungenschaft zu begutachten. Teils schenkten sie mir mitleidige Blicke, der eine oder andere äußerte seine Verwunderung über meinen Kauf auch sehr direkt. Das sollte ein iberischer Hengst sein? So dünn, kurz, ohne Muskulatur, aber dafür mit reichlich Unterhals? Manchmal muss man eben eine gute Vorstellungskraft haben und Natal musste man sich eben zunächst schön denken und dann schön reiten.

### **Also startete ich seine Ausbildung.**

An der Longe ging ich mit ihm erstmal in der Halle und in der näheren Umgebung des Stalles spazieren. Immer war ich darauf gefasst, dass er voll Panik vor etwas

den Rückwärtsgang einlegte und sich zu befreien suchte. Dabei war es besonders wichtig, ihn mit sanfter Stimme zu beruhigen, und Natal nicht in die Augen zu sehen. Die anfängliche Longenarbeit zeigte mir ein unausbalanciertes Pferd, das völlig steif und in übereiltem Tempo auf der Flucht war. Den Kopf trug Natal trotz späterer vorsichtiger Verschnallung von Dreieckszügeln immer oben und in „Hab-acht-Stellung“. Von Losgelassenheit keine Spur. Natal war so verspannt, dass er noch lange Zeit nicht zu übersehende Taktfehler an der Longe und unter dem Sattel zeigte. Durch gezielte Doppellongenarbeit mit spezieller Verschnallung mit Halsverlängerer und osteopathischen und physiotherapeutischen Techniken, die ich täglich durchführte, konnte dieses Problem wesentlich verbessert werden. Da ich staatlich anerkannte Krankengymnastin mit Zusatzausbildung für Pferdephysiotherapie bin, konnte ich Natal selbst am ganzen Körper untersuchen und danach spezielle Dehntechniken anwenden. Massage-Techniken haben die muskuläre Entspannung unterstützt.

Geritten wurde er von mir, besonders im Schritt, der knapp war, mit leichter Anlehnung am möglichst langen Zügel. Bei diesen ersten Reitversuchen stellte ich fest, dass das Fahren das Maul nicht gerade geschont hatte und eine Längsbiegung auch nahezu unmöglich war. Er hatte einen kurzen, sehr strammen Rücken, der mir nicht gerade den absoluten Sitzgenuss verschaffte. So ritt ich die erste Zeit viel im Entlastungssitz oder trabte leicht.

Fast eineinhalb Jahre hat es gedauert, bis der Takt im Schritt und Trab einigermaßen regulierbar wurde. Den Galopp zu arbeiten, stellte ich lange Zeit zurück. Gezielte Doppellongen- und Stangenarbeit sowie der Beginn der Seitengänge halfen mir dabei, Tempo und Takt zu regeln, ohne zu stark auf das Maul einwirken zu müssen. Natal dazubewegen, seinen dicken

Hengsthals fallen zu lassen und damit auch auf die Rückentätigkeit einwirken zu können, stellte sich als großes Problem heraus, an dem ich noch heute arbeite. Erst als besser wurde und der Galopp auch an der Longe ausbalancierter war, arbeitete ich ihn verstärkt unter dem Sattel.

Je selbstbewusster mein Hengst wurde, je mehr machte sich auch eine Unart breit: Sobald ich im Sattel saß, versuchte er nach anderen Pferden zu schreien. Er ent-

auf mich konzentrierte, war es mir wichtig, eine möglichst passende, artgerechte Haltung für Natal zu suchen. Wichtiges Kriterium war der Weidegang. Nicht ganz leicht mit einem Hengst, aber wir sind schließlich fündig geworden.

Heute ist es für mich ein großes Glück, Natal zufrieden auf der Weide zu sehen, wie er stundenlang frisst, unbeirrt, ob andere Pferde in seiner Nähe sind, dort toben oder in den Stall gebracht werden.



Am Anfang zeigte Natal (li.) noch nicht die Qualität, die er nach konsequenter Ausbildung durch Brigitte Biernath (re.) unter dem Sattel erkennen ließ.

wickelte dabei eine solche Energie, dass sie sich im Davonstürmen bzw. Steigen entlud.

Einmal stieg er so überraschend, dass wir uns bei dieser Aktion überschlugen und rund 600 Kilo nur handbreit neben mir zu Boden gingen. Da ich mein eigenes Leben und das meines Pferdes nicht aufs Spiel setzen wollte, gab es von diesem Moment an nur eins: Wenn ich im Sattel saß, war Schreien absolut tabu. Ruhe und Geduld waren hier völlig fehl am Platz. Unmissverständlich und kompromisslos hatte er diese Tatsache zu akzeptieren, wollten wir zusammen bleiben. Dafür, dass er sich, wenn ich mit ihm arbeite oder ihn ritt, voll

Natal ist ein ausgeglichener, zufriedener Hengst geworden, der mich zum Dank immer wiehernd und grummelnd begrüßt, auch ohne Zückerchen. Die Ausbildung hat aus Natal mittlerweile einen zweifachen Barockpferde-Cup-Sieger gemacht, der sich mittlerweile auf dem Sprung zur S-Dressur befindet. *Brigitte Biernath*

● Im nächsten Teil lesen Sie, wie es Brigitte Biernath auf den ersten Turnieren erging und wie ihre Erfahrungen bei Starts auf „normalen“ Turnieren waren.

FOTOS: MELZER (2), PRIVAT



Ludwig Kathmann

49377 Holtrup

Tel. 0 44 47 / 4 74 u. 89 30 • Fax 0 44 47 / 84 39

www.hengsthaltung-kathmann.de

Einladung zur Hengstvorführung

am 20. Februar 2005, 14.00 Uhr in Vechta

Kartenvorverkauf über Call-Center

Tel.: 01805 / 013 301 von Mo. - Fr. 9 - 18 Uhr

oder über www.oldenburger-pferde.com

Dormello • Florencio • Don Romantic • Romanov • Sagnol • Okeanos • Ramoneur • Johnson